

Wandern mit Kerosin

Heli-Tourismus Wanderer klagen über Heli-Biker. Dabei zeigt sich: Auch unter ihnen beanspruchen manche den Helikopter

VON DANIEL FUCHS

Eigentlich wäre Zwischensaison. Viele Bergbahnen revidieren ihre Anlagen und stehen still. Doch die Prognose für die nächsten Tage verspricht Wanderwetter. Was also tun, wenn die Bergbahn Pause macht? Die streitbare Lösung für jene, die den Berg nicht aus eigener Kraft erklimmen mögen: Heli-Hiking, zu Deutsch: Heli-Wandern.

In der Schweiz gibt es mehrere Anbieter. Beispiel 1 verspricht ein exklusives Erlebnis und heisst «Helicopter Glacier Hike-Exclusive Panorama Tour». Wer das Angebot eines Interlakner Bergführerbüros buchen will, braucht explizit keine Alpinismus-Erfahrung, ein Guide ist schliesslich mit dabei.

Naturschützerin Maren Kern ist entsetzt. Sie ist Geschäftsführerin von Mountain Wilderness. Jener Organisation also, die sich seit Jahren gegen Heli-Skiing wehrt. Mehr oder weniger erfolglos. Ihrem Ziel ist die Organisation nicht näher gekommen. Im Gegenteil: Diesen Sommer wurden erstmals Mountainbiker mit dem Helikopter in die Walliser Bergwelt geflogen. Zum Heli-Biking. Und das auch noch zum Billigtarif. Im Nobelort Zermatt kostet eine Heli-Biking-Tour gerade einmal 80 Franken, wie diese Zeitung berichtete (Ausgabe vom 26.10.). Günstiger lässt sich hierzulande nirgendwo Helikopter fliegen.

Der Adrenalinschub

Beispiel 2 kommt aus dem Wallis und richtet sich wie das Angebot aus dem Berner Oberland an englischsprachige Kunden: «High End Heli-Hiking» des Anbieters Swiss Ski Safari ermöglicht sogenannte «Heli-Hike Safaris», bei denen die Teilnehmer auf einem Berggipfel aus dem Helikopter steigen und mit Bergführern die Bergwelt erkunden. Das Unternehmen mit Sitz in Malibu, Kalifornien und Anzère, Wallis, verspricht auf seiner Website Adrenalinschübe. Und: «Wandern in den Alpen war nie luxuriöser.»



«Wandern war nie luxuriöser», verspricht ein Unternehmen, das Heli-Wandern anbietet.

GETTY IMAGES

«Kein Land hat ein dichteres Netz von Transportanlagen in den Bergen als die Schweiz.»

Maren Kern
Mountain Wilderness

Eine Anfrage bei Swiss Ski Safari bleibt unbeantwortet und der Inhaber des Interlakner Bergführerbüros verweist auf seinen Partner, die Heli-Firma Swiss Helicopter.

Swiss Helicopter ist der grösste Heli-Flug-Anbieter in der Schweiz. Bei Heli-Biking macht das Unternehmen nicht mit.

Auch aus Rücksicht vor den Leuten, die dem Heli-Tourismus kritisch gegenüberstehen, sagte Geschäftsführer Patrick Aegerter gegenüber dieser Zeitung. Nun wird aber klar: Auf Heli-Hiking-Flüge will Swiss Helicopter nicht verzichten. «Es kann sehr vereinzelt vorkommen, dass wir für einen Bergführer einzelne Flüge

durchführen, welche er auch selber organisiert», sagt Aegerter nun. Swiss Helicopter würde Heli-Hiking aber nicht selbst anbieten. «Und wir bewerben es auch nicht.»

Heli-Skiing, Heli-Biking, Heli-Wandern – alles möglich in der Schweiz. Im Netz stösst man auf eine Vielzahl weiterer Angebote: In Neuseeland kann man unter anderem Heli-Jagen, in Kanada geht es zum Heli-Fischen. Die Firmen werben dort mit Exkursionen in «entlegene Gebieten».

Kaum Heli-Tourismus in Österreich

«Solche Gebiete gibt es in Ländern wie Kanada oder Neuseeland», sagt Maren Kern von Mountain Wilderness. «In der Schweiz kann aber von entlegenen Gebieten nicht die Rede sein, kein Land hat ein dichteres Netz von Transportanlagen über seine Berggipfel gespannt.» Heli-Tourismus ist aus der Sicht der Naturschützer also nicht nur schädlich für Landschaft und Natur, sondern in einem Land wie der Schweiz schlicht unnötig. In den Nachbarländern der Schweiz ginge es bis auf wenige Ausnahmen in Österreich und Italien schliesslich auch ohne Heli-Tourismus.

Für die Reglementierung des Flugbetriebs in der Schweiz zuständig ist das Bundesamt für Zivilluftfahrt Bazl. Rechtlich sei die Situation klar, schreibt ein Sprecher. Die Gebirgslandeplätze seien definiert, Flüge zu touristischen oder sportlichen Zwecken zulässig. Mountain Wilderness aber verweist auf ein weiteres Dokument, das die Nutzung der Gebirgslandeplätze reglementiert, den Sachplan Infrastruktur Luftfahrt. Darin ist stets die Rede von Heli-Skiing. Mountain Wilderness geht deshalb von einer zulässigen Nutzung der Gebirgslandeplätze während der Winter- und Frühjahrsmonate aus, wenn also genug Schnee liegt. Die Naturschützer fordern deshalb vom Bund, dass er die Nutzungsbestimmungen der einzelnen Gebirgslandeplätze überprüft und anpasst.

Kalifornien

Mindestens 25 Tote bei Waldbränden

Bei den verheerenden Waldbränden in Kalifornien sind mindestens 25 Menschen ums Leben gekommen. Die Behörden hatten die Zahl der Todesopfer am Samstagabend mit 23 angegeben. Am Sonntag wurden dann im Gebiet zwischen Los Angeles und dem Prominentenort Malibu zwei Tote in einem Fahrzeug auf einer privaten Auffahrt gefunden.

Tausende Gebäude brannten nieder, hunderttausende Anwohner mussten ihre Häuser verlassen. In Paradise war die Lage besonders dramatisch. Dort gab es allein 19 Tote. Die Kleinstadt war am Donnerstagmorgen von den sich rasend ausbreitenden Flammen des «Camp Fire» überrascht worden. In Paradise und seiner Umgebung gingen tausende Gebäude in Flammen auf. Auch das Anwesen von Entertainer Thomas Gottschalk wurde komplett zerstört, wie dieser der «Bild» bestätigte. (SDA)

New York

Kleider von Aretha Franklin versteigert

Knapp drei Monate nach dem Tod der Soulsängerin Aretha Franklin sind teure Kleider der «Queen of Soul» in New York versteigert worden. Ein paillettenbesetztes, rosa Abendkleid, das Franklin 1993 bei einem Konzertauftritt trug, brachte 10 000 Dollar ein. Die gefeierte Sängerin war am 16. August im Alter von 76 Jahren an den Folgen einer Krebserkrankung gestorben. (SDA)

Neue SRF-Chefin

Kein Meinungsjournalismus mehr

Die Sender des Schweizer Radio und Fernsehens SRF sollen künftig auf Meinungsjournalismus verzichten. Nachrichtenbeiträge sollen bloss noch abbilden, nicht mehr bewerten, sagte die designierte neue SRF-Direktorin Nathalie Wappler, 50, im Interview mit der «NZZ am Sonntag». «Wir müssen ein Programm machen, das informiert, aber nicht polarisiert. Wir müssen keinen Meinungsjournalismus machen.» (SDA)

PEOPLE

Martin Droeser Bester Biersommelier

Schweizer Biersommeliers haben am Samstag in Bern den besten ihrer Zunft erkoren. Der diesjährige Schweizer Meister heisst **Martin Droeser**. Er kommt aus Gelterkinden BL. Droeser entschied den Final für sich mit der Präsentation eines österreichischen Spezialbiers namens «Krinawible» – ein Whisky-Starkbier aus über Torf geräuchertem Malz. (SDA)



Maité Kelly «Ich hasse das Showbusiness»

Beim grossen Comeback ihrer «Kelly Family» fehlte sie, und jetzt sagt sie, dass sie gar nicht gern auf der Bühne steht – trotzdem hat **Maité Kelly** (38) gerade ihr neuestes Solo-Album lanciert und war am Freitag in Zürich Teil der «grossen Schlagerparty». «Ich hasse das Showbusiness», sagte sie in der Sendung TalkTäglich auf Tele Züri zu Moderator Oliver Steffen. Eigentlich sei sie auch sehr schüchtern und habe «viele Jahre» gebraucht, um zu lernen, auf der Bühne zu stehen. Aber: «Ich liebe den Menschen. Und auf der Bühne ist für mich der Ort, wo ich den Menschen ganz nah begegnen darf.» (SDA)



NACHRICHTEN

UNTERWALLIS Mann auf Klettersteig tödlich verunglückt

Auf dem Klettersteig «La Farinetta» bei Saillon im Unterwallis ist am Samstag ein 62-jähriger Mann aus ungeklärten Gründen abgestürzt. Der in der Waadt wohnhafte Zürcher konnte nur noch tot geborgen werden. (SDA)

KUNSTAFFÄRE Bouvier fordert Einstellung von Verfahren

Der Genfer Kunsthändler Yves Bouvier fordert in Monaco die Einstellung des 2015 gegen ihn eingeleiteten Betrugsverfahrens. Er hat einen Antrag auf Nichtigerklärung eingereicht. Der russische Milliardär Dmitri Rybolowlew wirft ihm Betrug beim Verkauf von Gemälden vor. (SDA)

KONGO Bereits mehr als 200 Ebola-Tote

Im Kongo sind seit dem Ebola-Ausbruch vor zwei Monaten 201 Menschen an den Folgen der Erkrankung gestorben. Bisher sei das Ebola-Virus in 291 Fällen bestätigt worden, teilte das Gesundheitsministerium mit. Mehr als 28 000 Menschen sind gegen die Krankheit geimpft worden. (SDA)

BRASILIEN 14 Tote nach Erdbeben in Armenviertel in Rio

Bei einem Erdbeben in einem Vorort von Rio de Janeiro sind laut Medienberichten mindestens 14 Menschen ums Leben gekommen. Am frühen Sonntagmorgen (Ortszeit) seien vier weitere Leichen gefunden worden, berichtete die Zeitung «O Globo» online. Elf Menschen wurden demnach verletzt. (SDA)

SLOWAKEI Jäger erschießt Frau statt Fasan

Bei einer Fasanejagd in der Slowakei hat ein Jäger aus Versehen eine junge Frau statt eines Fasans erschossen. Wie eine Polizeisprecherin sagte, werde noch ermittelt, welcher der Teilnehmer an der Treibjagd nahe der südwestslowakischen Gemeinde Mojmirovc den tödlichen Schuss abgegeben habe. (SDA)

JORDANIEN Zwölf Menschen sterben bei Überflutungen

Bei schweren Überschwemmungen nach heftigen Regenfällen in Jordanien sind mindestens zwölf Menschen ums Leben gekommen. Betroffen war auch die antike Felsenstadt Petra, dort mussten mehr als 3700 Touristen in Sicherheit gebracht werden. (SDA)

LUZERN Bedingte Freiheitsstrafe für Raserin

Das Luzerner Kriminalgericht hat eine Raserin zu einer bedingten Freiheitsstrafe von 16 Monaten verurteilt. Die 27-Jährige war 2016 mit netto 153 km/h von Gisikon Richtung Inwil gefahren. Sie überschritt die ausserorts geltende Maximalgeschwindigkeit damit um 73 km/h. (SDA)

AUSTRALIEN Nadeln in Erdbeeren – Polizei nimmt Frau fest

Weil sie Nähnadeln in Erdbeeren versteckt haben soll, hat die australische Polizei gestern eine 50 Jahre alte Frau festgenommen. Kunden hatten im September in sechs der acht Bundesstaaten und Territorien Australiens Nähnadeln in Erdbeeren gefunden. (SDA)

GEWINNZAHLEN

Schweizer Zahlenlotto vom 10.11.2018
1 · 22 · 26 · 30 · 35 · 40
Glückszahl: 2
Replay-Zahl: 7
Joker: 014833
Deutsches Zahlenlotto vom 10.11.2018
3 · 13 · 14 · 29 · 40 · 41
Super-Zahl: 7
Spiel 77: 2069052
Super 6: 328680
Euro-Millions vom 9.11.2018
14 · 17 · 32 · 37 · 49 – Sterne 11/12
2. Chance: 18 · 23 · 34 · 38 · 48
Super Star: N293X
(Alle Angaben ohne Gewähr)